



#08
MÄR 2019

RESIDENZ POST

SENIOREN RESIDENZ **JOSEFSTADT** IM HAMERLING • WIEN

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

so mancher Besucher hat uns beim Betreten unserer Lobby oder nach einem Blick ins gut besuchte Restaurant oder die Bibliothek schon gefragt, ob er hier tatsächlich in einer Seniorenresidenz wäre. Die Frage ist nicht überraschend für uns, denn die *Senioren Residenz Josefstadt* ist ein sehr junger und junggebliebener Ort – wahrscheinlich anders, als man sich eine typische Seniorenresidenz vorstellt.

Unsere Residentinnen und Residenten sind jung geblieben, aktiv, interessiert, kommunikativ. Seit Herbst 2018 schätzen und genießen sie auch die Interaktion mit „unseren“ beiden Studenten, die ein Appartement in der Residenz bezogen haben und nicht nur hier wohnen, sondern sich aktiv am Residenz-Leben beteiligen (siehe Seite 3).

Wir möchten auch Sie einladen, sich aktiv an unserem jungen Residenzleben zu beteiligen – schauen Sie vorbei, lernen Sie uns kennen, individuell im Rahmen einer Hausführung oder anlässlich einer unserer Veranstaltungen (siehe Seite 4). Vielleicht kommen auch Sie eines Tages zu dem Schluss, dass die Entscheidung für die *Senioren Residenz Josefstadt* die „beste meines Lebens“ gewesen ist – wie unser Resident Herr B. (siehe Seite 2).

Wir freuen uns auf Sie in der *Senioren Residenz Josefstadt*. Herzlichst

Brigitta Hartl-Wagner
& das Team der
Senioren Residenz Josefstadt



Gelebte Vielseitigkeit

LEITUNG GASTRONOMIE *Suzan Krupitz-Karner sorgt hinter den Kulissen der Senioren Residenz Josefstadt für das leibliche Wohl der Residenten. In dieser vielfältigen Funktion zeigt sie viel Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse aller.*

Suzan Krupitz-Karner ist die „Food & Beverage“-Managerin in der *Senioren Residenz Josefstadt*. Ihre Aufgaben sind vielseitig, da Sie nicht nur für den reibungslosen Ablauf von Küche und Service im hauseigenen Restaurant „Das Hamerling“ zuständig ist. Sie erledigt den Wareneinkauf inklusive Kalkulation, wählt die Mitarbeiter aus, schult und führt sie, erstellt Dienstpläne, erarbeitet in Kooperation mit der Diätologin die Speisenauswahl, sorgt bei Veranstaltungen für das leibliche Wohl der Gäste und vieles mehr. Mit einem Wort: Sie ist der gute Geist hinter den Kulissen der kulinarischen Seite der Residenz Josefstadt.

Dieses umfangreiche wie kreative Amt, das viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung bedarf, hat Suzan Krupitz-Karner seit März 2018 inne. Sie erfüllt diese Funktion unter ihrem Credo: „Geht nicht, gibt's nicht.“

Vielfalt in einer Person

Geboren im australischen Brisbane, kam sie als Kind mit ihrer Mutter und drei Brüdern nach Österreich, der Heimat der Mutter. Früh entdeckte sie ihr Sprachtalent, das sie – außergewöhnlich engagiert für ein junges Mädchen – vorwiegend im Selbststudium auslebte. „Meine Großmutter konnte Slowakisch und brachte mir die ersten Wörter bei. Und als Schülerin habe ich Flüchtlingskindern Deutsch gelernt. Dafür brachten sie mir ihre Sprache bei. Die Schrift habe ich mir aus Büchern erarbeitet“, erzählt die Perfektionistin, die neben Deutsch und Englisch auch Slowakisch, Polnisch und Russisch spricht. Im multilingualen Milieu der *Senioren Residenz Josefstadt* kann sie diese Vielfalt hervorragend einsetzen, die Mannigfaltigkeit ihres Berufs hat der 48-Jährigen dabei ein breites Wissen und einen umfangreichen Erfahrungsschatz eingebracht.

Einen Großteil ihres beruflichen Lebens hat Suzan Krupitz-Karner in der Gastronomie verbracht, als Ange-



Suzan Krupitz-Karner sorgt für den reibungslosen Ablauf im Gastronomiebereich der Senioren Residenz Josefstadt.

stellte ebenso wie als Selbstständige, aber auch Tätigkeiten außerhalb kulinarischer Grenzen stärkten ihre Vielseitigkeit. „Diese weit gespannte Erfahrung sehe ich als große Stärke“, meint die quirlige Person, die als „Pflichtschiff“ gilt. Eine berufsbegleitende Ernährungs- und Gesundheitsausbildung verhalf ihr zum theoretischen Hintergrund und so weiß sie, was gut schmeckt und gleichzeitig gesund ist. „Saisonal und regional ist mir wichtig“, sagt die Vegetarierin. „Dazu gehören auch Qualitätslebensmittel, kaum Tiefkühlware, keine Geschmacksverstärker und eine natürliche Kost mit viel Gemüse, bei der ein Erdäpfelpüree nicht aus der

Packung kommt“, meint die Mutter eines Sohnes.

Auch wenn sie im Hintergrund agiert, hat sie stets ein offenes Ohr: „Ich nehme mir bewusst Zeit und erfahre Stück für Stück viel über unsere Residenten. Somit weiß ich auch über die eine oder andere Leibespeise Bescheid und kann diese immer wieder in die Menüauswahl integrieren“, teilt Suzan Krupitz-Karner mit. Nicht nur so will sie den Residenten eine Freude bereiten. Sie gilt als „Anpackerin“, die gerne aushilft und schon den einen oder anderen Knopf für die Senioren angeht hat. Das Leben hinter den Kulissen ist eben vielseitig.

1



Der positive Blick als Lebensmotto

RESIDENT Anton B. lebt zwei besondere Talente des Menschseins: die Kunst des Nach-vorne-Blickens und die Kunst der Dankbarkeit. Und weil er beides sehr gut beherrscht, sieht er den Einzug in die Senioren Residenz Josefstadt als die beste Entscheidung seines Lebens.

Beine ist man geneigt, die Begeisterung über sein Leben in der *Senioren Residenz Josefstadt* als ein wenig übertrieben zu erachten. „Ich bin wohl der beste Fürsprecher der Residenz. Jedem erzähle ich, dass es die beste Entscheidung meines Lebens war, hierherzuziehen“, schwärmt Anton B., der vor kurzem seinen 92. Geburtstag gefeiert hat. Doch er meint es genau so, ohne Wenn und schon gar nicht mit einem Aber. Rundum-Zufriedenheit nennt man das.

Der Senior genießt sein gartenseitiges Appartement mit Balkon ebenso wie alle anderen Annehmlichkeiten der *Senioren Residenz Josefstadt* seit etwas mehr als einem Jahr. Wenn er über sein früheres Leben erzählt, geschieht dies zwar mit Dankbarkeit, aber ohne Wehmut. „Ich habe in einer Wohnung in Hütteldorf gewohnt, im dritten Stock ohne Lift. Das war in meinem Alter ein Problem. Obwohl ich dort 60 Jahre verbrachte, habe ich einfach den Schlüssel abgegeben und das war's“, sagt der gebürtige Burgenländer erleichtert darüber, dass er die Mühsal des Treppensteigens nun hinter sich hat. Da ist kein „Heimweh“, da gibt es kein Vermissen. Anton B. ist ein gutes Beispiel eines Menschen, der lieber nach vorne blickt als in die Vergangenheit und der die Gabe besitzt, sich schnell anzupassen und nicht zu hadern.

Alles neu und ohne Wehmut

Das mit dem Nach-vorne-Blicken war schon immer so. „Ich



Anton B. ist mit seiner positiven Lebenseinstellung eine Bereicherung für alle. Sein Blick ist stets nach vorne gerichtet und das macht ihn zu einem höchst angenehmen Zeitgenossen.

kannte auch keinen Pensionschock, als ich nach mehr als 40 Jahren im gleichen Unternehmen in den Ruhestand ging“, erzählt er. Selbst den unzähligen Opern- und Konzertbesuchen, die früher eine fixe Größe in seinem Leben waren und die heute nicht mehr möglich sind, trauert er nicht nach. „Ich besuchte bis zu 40

Opernaufführungen im Jahr, hatte drei Konzert-Abonnements und bin bei allen Festspielen gewesen, von Bayreuth über Salzburg bis Verona“, erzählt der Senior ohne Trauer. „Ich habe mich gesehnt, hierherzukommen. Es war eine Chance für mich, das Leben zu genießen“, sagt der begeisterte Kreuzworträtsellöser, der stets

darauf bedacht ist, sich nicht gehen zu lassen. „Das ist ein gutes Gehirntraining, nach dem ich geradezu süchtig bin.“

Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, brauchte er demnach nicht. Von Beginn an fühlte er sich hier zu Hause. Dafür benötigte er nicht einmal seine gewohnten Dinge, von denen er nur

wenige Stücke mitgebracht hat – seinen geliebten Musikschrank, einen bequemen Stuhl, einen Luster, einen Teppich und ein paar Bilder. „Den Rest habe ich neu angeschafft. Wenn schon, denn schon“, so die Devise von Anton B., der damit beweist, wie ernst er es mit dem Blick nach vorne meint.

Gut versorgt und dankbar

„Ganz ehrlich, hier zu wohnen ist doch der reinste Luxus. Wozu soll ich zurückschauen?“, vermittelt er seine Dankbarkeit, die auch einen handfesten Grund hat. „Die Pflegestation ist eine Perle, ein Lebensretter“, zeigt sich der Senior einmal mehr begeistert. Er hat schon einige Male die Notruftaste in seinem Appartement gedrückt und die Dienste in der Pflegeabteilung in Anspruch genommen. „Diese Sicherheit und Versorgung ist mir wichtig. Es ist jederzeit zuverlässige Hilfe da. So wurde zum Beispiel nach meinen Kurzaufhalten in der Pflege in der Nacht nachgeschaut, ob alles in Ordnung ist bei mir“, weiß er dankbar zu schätzen, dass ihm immer geholfen wird, wenn er es braucht.

Anton B. lässt es sich rundum gut gehen, genießt seine Vollpension – „die Geräte in der Küche habe ich noch nie eingeschaltet“ – und holt nur dann die Vergangenheit hervor, wenn es darum geht, seine Muttersprache Ungarisch aufzufrischen. „Ich habe hier etwa zehn Menschen, mit denen ich ungarisch sprechen kann“, freut er sich. Auch das ist für ihn reiner Luxus.

Sicherheit geht vor

GRÄTZELPOLIZISTIN Gruppeninspektorin Andrea P. klärt in der Senioren Residenz Josefstadt regelmäßig darüber auf, wie Senioren für ihre Sicherheit sorgen können.

Gruppeninspektorin Andrea P. ist seit beinahe 30 Jahren in der Josefstadt unterwegs. Sie kennt den Bezirk wie ihre Westentasche – und man kennt sie. Das ist wertvoll für die Arbeit der Polizistin, die als Sicherheitsbeauftragte für den Bezirk eng

mit der Bevölkerung sowie Geschäftsleuten, Schulen und Institutionen zusammenarbeitet und sich im direkten Kontakt mit den Bürgern um die Sicherheit im Wohnumfeld kümmert. Man kann sich immer an sie wenden, wenn man mit ungewöhnlichen Situationen konfrontiert ist, und sie ist



Sicherheitsbeauftragte Andrea P. führt regelmäßig Präventionsgespräche in der Senioren Residenz Josefstadt.

auch mit den Magistraten vernetzt, um gemeinsam für Problemlösungen zu sorgen.

Die Polizistin ist eine der im Volksmund „Grätzelpolizisten“ genannten Einsatzkräfte, die in allen Bezirken unterwegs und

Teil der Polizei-Initiative „Gemeinsam.Sicher“ sind. In dieser Funktion kümmert sich Andrea P. um die Anliegen der Menschen und „will ihnen das nötige Rüstzeug mitgeben, damit sie sich sicher fühlen“, sagt die Beamtin, die viel auf der Straße unterwegs ist. Auch bei ihren monatlichen Besuchen in der *Senioren Residenz Josefstadt* geht es vor allem um Prävention.

Vorsorgen ist wichtig

Das ist für Andrea P. ein wesentlicher Teil der Polizeiarbeit. „Viele Straftaten können durch richtiges Verhalten verhindert werden“, weiß sie. Bei den Gesprächen mit den Seni-

oren über die Möglichkeiten des Selbstschutzes geht es nicht nur um Tipps für das Verhalten etwa beim Geldabheben oder wie man sich vor Taschendiebstahl schützen kann, sondern auch um die Sicherheit bei der Nutzung von Internet und Handy. „Hier sind ‚Neffenbetrügereien‘ ein wichtiges Thema“, sagt sie. „Viele Menschen haben schon einmal einen Anruf erhalten, wo ein vermeintlicher Verwandter in finanziellen Schwierigkeiten um Geld bittet.“ Damit die Kommunikation mit allen Bewohnern der Josefstadt gut klappt, ist sie auf Facebook aktiv und gibt gerne ihre Handynummer weiter.



HAUS-FÜHRUNGEN
Jetzt Besichtigungstermin vereinbaren unter:
01/890 24 64

Junger, frischer Wind

MEHRGENERATIONENHAUS In einem Gebäude beheimatet, wo mehrere Altersgruppen unter einem Dach leben, öffnet sich die Senioren Residenz Josefstadt für junge Menschen: Seit kurzem wohnen die beiden Studenten Aurora und Wolf Tür an Tür mit den Residenten.

Die Senioren Residenz Josefstadt ist in einem Gebäude untergebracht, das mehreren Generationen ein Zuhause bietet. Die lebendige Mischung aus allen Altersgruppen ist durch ein vielfältiges Wohnungsangebot gegeben. Neben den Residenz-Appartements beherbergt die Immobilie auch Eigentumswohnungen sowie einen Kindergarten. Dazu kommt ein Ärztezentrum.

Das Miteinander der verschiedenen Generationen ist seit Oktober des Vorjahres noch bunter. Ein Studentenpaar ist in die Senioren Residenz Josefstadt gezogen. Vermittelt wurden es über das Projekt „Wohnbuddy“. Dieses Programm führt ältere und jüngere Menschen zusammen, indem es ungenutzte Flächen in Privatwohnungen oder unbelegte Appartements in Seniorenwohnhäusern primär an Studenten vermittelt. Als Gegenleistung für erschweringlichen Wohnraum verbringen die Wohnpartner Zeit mit den Senioren und unterstützen sie im Alltag.

Gegenseitiges Lernen

Aurora und Wolf, beide 22 Jahre alt, haben es sich in ihrem knapp 60 Quadratmeter großen Appartement mit zwei Zimmern natürlich in einem zu ihrer Generation passenden Stil mit offenen Regalen und hellen Farben eingerichtet. Der gebürtige Frankfurter



Junge Menschen und solche im dritten Lebensabschnitt wohnen gemeinsam: Wolf und Aurora sind seit einem halben Jahr Teil der Senioren Residenz Josefstadt.

und die junge Frau aus Venedig lernten einander in Wien kennen und sind vor zwei Jahren in eine Mietwohnung gezogen, die in einer „nicht so schönen Gegend von Wien und bei annähernd gleicher Größe teurer war“, wie Wolf sagt. Ihr neues Zuhause sehen sie also als Glücksfall, „noch dazu“, fügt Aurora hinzu, „wo die Josefstadt immer schon mein Lieblingsbezirk war“.

Jetzt entrichtet das Paar für die Vertragsdauer von einem Jahr einen reduzierten monatlichen Kostenbeitrag und verpflichtet sich im Gegenzug dazu, pro Woche mindestens fünf Stunden mit ihren „Gastgebern“ zu verbringen. Diese Partnerschaft ist den Residenten ebenso willkommen, die – im Vorfeld befragt – keine Vorbehalte gegenüber den neuen Mitbewohnern hatten. Wolf studiert Informatik an der Technischen Universität und macht

die Senioren in einer Computereinstunde mit PC und Smartphone vertrauter. Die Architekturstudentin Aurora wiederum bietet Konversationsstunden in Italienisch und Englisch oder begleitet den einen oder anderen Residenten zu unterschiedlichen Orten, z.B. ins Theater. Was die beiden zurückbekommen, ist mehr als „nur“ Wohnraum. „Wir lernen etwas fürs Leben, weil diese Generation ihre Erfahrungen weitergibt“, sind sich die beiden jungen Menschen einig. Da ist aber noch mehr. „Es ist wie eine Familie. Die Senioren sind uns ein Ersatz für unsere Großeltern, die ja weit weg leben, die einen in Deutschland, die anderen in Italien. Zumindest fühlt es sich so an“, schätzt Aurora. Und die älteren Semester freuen sich über den frischen Wind in der Residenz. Bereicherung gibt es also auf beiden Seiten.

Die Residenz-Wohnmodelle



AKTIV RESIDIEREN

Sie können alle Einrichtungen und Dienstleistungen – vom Concierge-Service über die Halbpension bis zur 24-Stunden-Pflegebereitschaft, dem Aktivprogramm u.v.m. – in Anspruch nehmen, führen aber Ihr ganz individuelles Leben in einem der 54 wunderschönen Appartements der Senioren Residenz Josefstadt.

Aktiv Residieren ab EUR 2.400/Monat, Begleitperson: EUR 700



URLAUBS- UND PROBE-RESIDIEREN

Auszeit vom Alltag oder einfach nur ein paar Tage verwöhnen lassen und alle Einrichtungen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen – das bedeutet Urlaubs- und Probewohnen in einem unserer möblierten Appartements. Den Zeitraum definieren Sie selbst, bei der Erstellung Ihres Wohlfühlprogrammes sind wir gerne für Sie da.

Urlaubs- und Probe-Residieren ab EUR 120/Nacht für Einzelnutzung



BETREUT RESIDIEREN

In Phasen, in denen Sie Unterstützung in Ihrem Alltag benötigen, bieten wir Ihnen Betreutes Wohnen in speziell ausgestatteten, barrierefreien Appartements an. Wann immer Sie Hilfe wünschen, ist das professionelle Pflegeteam für Sie da und unterstützt Sie bei den kleinen und größeren Herausforderungen des Alltags.

Betreut Residieren ab EUR 190/Tag



GEPFLEGT RESIDIEREN

Nach einer Operation, einem Krankenhausaufenthalt oder in anderen speziellen Situationen des Alters kümmert sich unser professionelles Team der Pflegeabteilung um die besonderen, individuellen Bedürfnisse der Pflegeresidenten.

Gepflegt Residieren ab EUR 175,40/Tag (Kurz- oder Langzeit)

DIE PREISE 2019 (AKTIV RESIDIEREN)

APPARTEMENTGRÖSSE	WOHNFLÄCHE	PREIS/MONAT
2 Zimmer ohne Balkon	40 m ²	ab EUR 2.400
2 Zimmer ohne Balkon	52 bis 58 m ²	ab EUR 2.980
2 Zimmer mit Balkon	52 bis 55 m ²	ab EUR 4.160
2 Zimmer ohne Balkon	59 bis 72 m ²	ab EUR 3.500
2 Zimmer mit Balkon	66 bis 72 m ²	ab EUR 5.980
3 Zimmer mit Balkon	69,6 & 103,5 m ²	auf Anfrage

Inklusive aller Serviceleistungen sowie Betriebskosten, Strom, Warmwasser und Heizung. Gerne wird ein maßgeschneidertes Angebot erstellt.

DIE LEISTUNGEN

- ▶ **Frühstücksbuffet sowie eine tägliche Hauptmahlzeit:** Vier-Gang-Menü im hausinternen Restaurant wahlweise mittags oder abends (Schon- und Diätkost auf Wunsch)
- ▶ **Concierge-Service**
- ▶ **Hausinterne Veranstaltungen** wie Vorträge, Konzerte, Lesungen sowie Diskussionen; regelmäßiges Seniorenprogramm
- ▶ **Reinigung des Appartements** zweimal pro Woche sowie wöchentlicher Wechsel der Handtücher und Bettwäsche
- ▶ **24-Stunden-Notruf bzw. Bereitschaftsdienst;** Vorrecht auf Aufnahme in der stationären Pflegeabteilung
- ▶ **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Kalt- und Warmwasser)

PROMOTION

So schön kann bequem sein!

Salamander Comfort eröffnet neu am Hohen Markt!

Schuhe kann man nie genug haben, denn erst sie runden den persönlichen Stil ab und begleiten uns tagtäglich – so steht neben dem Design natürlich auch der Komfort im Vordergrund: Deshalb widmet Salamander bequemen Damenschuhen, die höchste Ansprüche an Qualität und Passform erfüllen, nun am Hohen Markt eine eigene Filiale in der Wiener Innenstadt.

Das neue Konzept

„Wir verbinden mit Salamander Comfort das Know-how von Orthopädie-Experten und Mode“, erklärt Klaus Magele, Geschäftsführer von Salamander Österreich: „Nur weil man der Bequemlichkeit den Vorzug geben möchte oder muss, bedeutet das noch lange nicht, dass man auf eine schöne Form und modisches Aussehen keinen Wert legt. Genau auf diesen Wunsch gehen wir mit Salamander Comfort ein.“

Im neuen Store finden Sie Marken wie Joya (Bild), Ara, Ganter, Hassia, Hartjes und Vital.



„Egal, ob Schuhe in unterschiedlichen Weiten, mit besonderem Fußbett oder aus

außergewöhnlich weichen Materialien gefertigt: Hier finden Damen in entspannter Atmosphäre und bestens umsorgt

durch speziell geschulte Beraterinnen, was anspruchsvolle Füße brauchen!

SALAMANDER
comfort

Hoher Markt 3,
1010 Wien

3



WUSSTEN SIE, DASS der 3.000 m² große *Garten der Beamtenversicherung in der Josefstädter Straße* der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und damit neuer Erholungsraum geschaffen wird?

© CC0. HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG/WINDEX.PHP?CURID=62503372

Die Highlights in der Residenz

RÜCKBLICK/VORSCHAU In der Senioren Residenz Josefstadt wird gefeiert und mit Lesungen, Vorträgen sowie Konzerten ist auch für Erbauliches gesorgt.



Der sympathische Kabarettist Fredri Jirkal unterhielt mit seinem „Wiener Schmäh“ und seinem komischen Talent Residenten und Gäste gleichermaßen.

RÜCKBLICK Ein Abend mit viel Wortwitz

Am 13. Februar gastierte „Wiener Schmäh“ in der *Senioren Residenz Josefstadt*: Fredri Jirkal, Kabarettist mit Wortwitz und Schauspieler mit einer großen Portion komischen Talents, bot am Abend Erstklassiges und Unterhaltsames aus seinen Programmen wie zum Beispiel „Mei Rayon“ oder „Man(n) bleibt Kind“. Seine authentische, lebendige und pointierte Darbietung sorgte für viel Heiterkeit.

RÜCKBLICK Virtuoser Jahresbeginn

Die Begrüßung des Jahres 2019 zelebrierte man in der *Senioren Residenz Josefstadt* besonders niveauvoll: Am 6. Jänner wurde mit einem stimmungsvollen „Kleinen Neujahrskonzert für Flöte und Klavier“ musikalisch „angestoßen“. Die virtuose Schweizer Flötistin Myriam Hidber Dickinson und der international gefeierte Pianist Stefan Cassar spielten Werke von Clara Schumann, Johannes Brahms, Frédéric Chopin, Maurice Ravel und vielen anderen. Nach dem Leckerbissen für Herz und Ohren gab es ein gemütliches Beisammensein mit Sekt und köstlichen Schmankerln aus dem hauseigenen Restaurant.



Das Neujahrskonzert in der *Senioren Residenz Josefstadt* bot einen würdigen Rahmen, um auf ein gesundes und glückliches Jahr 2019 anzustoßen.



Das beinahe schon traditionelle Frühlingsfest (im Bild 2017) in der *Senioren Residenz Josefstadt* feiert die schönste Jahreszeit.

kalische Darbietungen sorgen für gute Stimmung und interessante Vorträge für Erbauung. Die Feier wird von einem breiten kulinarischen Angebot begleitet, das für das leibliche Wohl der Residenten sowie der Gäste sorgt.

VORSCHAU Heiter-buntes Frühlingsfest

Am 25. Mai wird in der *Senioren Residenz Josefstadt* dem Frühling gehuldigt: Ab 14 Uhr steht der Nachmittag ganz im Zeichen der Jahreszeit mit der sprießenden und farbenfrohen Natur. Das Programm für „alle von 0 bis 99+“ zeigt sich ebenso bunt und abwechslungsreich: Musi-

Am 14.4. & 12.5. & 9.6.
RESIDENZ-BRUNCH
Reservieren unter 01/890 24 64

ANTIQUITÄTEN MITTEN IM ACHTEN

IN DER ALTEN ZEIT Albertgasse 41

Im Schau- und Verkaufsraum von Matthias Laggner präsentieren sich hauptsächlich Biedermeiermöbel, aber auch Jugendstillampen und -stühle. Bevor die historischen Einrichtungsgegenstände in den Verkauf kommen, werden sie vom gelernten Restaurator mit dem ihnen gebührenden Respekt sorgfältig aufgearbeitet. Für Kunden, die ein bestimmtes Möbel suchen, streckt er gerne „seine Fühler aus“.

VERTIKO ANTIQUES Lerchenfelder Straße 30

Hier finden Antiquitäten-Liebhaber Möbel aus dem Biedermeier, Historismus, Jugendstil und auch aus den 1950er-Jahren. In der Polsterwerkstatt werden Sitzmöbel mit neuen Stoffen oder Leder tapeziert, ebenso können Maßanfertigungen von Leuchten im Stil der Zeit von 1890 bis 1930 beauftragt werden. Eine Schmuckdesignerin repariert Schmuck und fertigt Einzelstücke aus alten Materialien.

LORENZ RAUTTER Lederergasse 23

Hinter den alten Mauern des Melkerhofs fühlt man sich in eine andere Zeit versetzt. In mehreren Gewölberräumen warten Einrichtungsgegenstände aus verschiedenen Epochen auf ihre liebevolle Restaurierung: Klaviere, Biedermeierkommoden, Tische, Sessel und Rahmen. Lorenz Rautter hat sich auf die Kunst der Schellackpolituren – hochglänzende und spiegelglatte Oberflächen – spezialisiert.

SUSI ALTES NEUES Josefstädter Straße 11

Das kleine Geschäft, das die Eigentümerin seit Oktober 1979 liebevoll führt, bietet eine große Auswahl an Schmückendem: Versilbertes, gestickte Handarbeiten, Bakelitschmuck, altes Glas, allerlei Kuriositäten und vor allem auch eine breite Palette an schönem Designer- und Modeschmuck aus den 1920er- bis 1960er-Jahren aus verschiedenen Städten von New York über London bis Paris.

BERÜHMTE BEWOHNER

Adolf Schärf

Die Josefstadt war vielen Persönlichkeiten einst Wohn- und Wirkungsstätte – so auch für Republikbaumeister Adolf Schärf.

Dr. Adolf Schärf (1890 bis 1965) war ein volksnaher Politiker und so passte es zu seinem „Stil“, während seiner Amtszeit als Bundespräsident den Einzug in eine herrschaftliche Amtswohnung abzulehnen. Das Staatsoberhaupt blieb lieber in seiner Wohnung in der Josefstadt und begab sich jeden Morgen zu Fuß in die Präsidentschaftskanzlei. Der studierte Jurist und weit über die Parteigrenzen hinweg geachtete Staatsmann bekam die Wohnung in der Skodagasse 1 im Jahr 1938 von seinem Rechtsanwaltskollegen und dem vormaligen Abgeordneten Arnold Eisler vor seiner Emigration zur Übernahme angeboten. Schärf wohnte dort beinahe drei Dekaden bis zu seinem Tod am 28. Februar 1965. Eine Gedenktafel an diesem Haus – 1986 vom Kulturverein „Freunde der Josefstadt“ gestiftet – erinnert an das politische Leben des Trägers zahlreicher Auszeichnungen: Der Baumeister der Zweiten Republik war Nationalratsabgeordneter und Vizekanzler unter Karl Renner. In dieser Eigenschaft nahm er an den Staatsvertragsverhandlungen teil. 1957 wurde Schärf zum Bundespräsidenten gewählt. Neben der Gedenktafel an seinem Wohnhaus erinnert auch ein von Alfred Hrdlicka geschaffenes Denkmal im Rathauspark an das Wirken des Politikers. Darüber hinaus ist ein Platz im 22. Bezirk sowie eine Wohnhausanlage im 16. Bezirk nach ihm benannt.



Für den Staatsmann Adolf Schärf war die Josefstadt beinahe drei Jahrzehnte lang Zentrum seines privaten Lebens.

KONTAKT

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, rufen Sie uns an: 01/890 24 64